

Kurzbiografie Adolf Dietrich

1877 geboren in einem kleinen bescheidenen Haus in Berlingen am Untersee als siebtes Kind eines Kleinbauern und Heimarbeiters. Schon als kleiner Junge sammelt er kuriose Gegenstände und zeichnet gerne.

1885 tritt er in die Primarschule ein. Sein Lehrer erkennt seine zeichnerische Begabung und empfiehlt den Eltern, ihn nach Schulabschluss in eine Lithografenlehre zu schicken. Doch die Familie ist so arm, dass der 13-Jährige gezwungen wird, in einer Trikotfabrik in Berlingen zu arbeiten. Sonntags malt und zeichnet er leidenschaftlich. Von 1896 an geht er dem Broterwerb wie sein Vater von zu Hause aus als Maschinenstricker nach.

1905 zeichnet er sein erstes Selbstbildnis und malt im Auftrag seines Bruders, der in Ludwigshafen lebt, seine Eltern. Kurz darauf stirbt seine Mutter. Von da an lebt er allein mit seinem Vater in dem kleinen Haus in Berlingen. Sein Auskommen verdient er nun als Waldarbeiter und, für kurze Zeit, als Gleisarbeiter.

1913 kann er zum ersten Mal Bilder in Konstanz ausstellen. In den Folgejahren beteiligt er sich auch an anderen Ausstellungen in Deutschland.

1918 stirbt sein Vater, was ihm schwer zu schaffen macht. Im Jahr darauf wird der Mannheimer Kunsthändler Dr. Heinrich Tannenbaum auf ihn aufmerksam und besucht ihn in Berlingen.

1922 veranstaltet Tannenbaum die erste Einzelausstellung von Dietrich in Mannheim – mit überraschend gutem Erfolg. Drei Jahre später folgt eine zweite Ausstellung mit noch besserem Resultat: Von den 40 gezeigten Bildern können 38 verkauft werden.

1926 setzt Tannenbaum für Dietrich eine Museumsausstellung in Winterthur durch, 1927 eine solche in Berlin. In der Schweiz findet sein Werk vorläufig nur geringes Interesse. Die deutsche Presse lobt ihn dagegen überschwänglich als "einen der grössten lebenden Maler". In Berlin erscheint auch das erste kleine Buch über den Künstler, verfasst von der Kunsthistorikerin Margot Riess.

1929 beginnt Dietrich zu fotografieren. Diese Aufnahmen dienen ihm oft zur Vorbereitung seiner Bilder, die er nie vor der Natur malt, sondern zu Hause auf einem kleinen Tisch in der Wohnstube.

1930 hat er eine erste Ausstellung in der Galerie Bettie Thommen in Basel, welcher bald weitere Ausstellungen folgen.

1931 erteilt ihm der Kreuzlinger Seminardirektor den Auftrag, fünfzig Bilder einheimischer Singvögel zu Schulzwecken zu malen. Dies bewirkt, dass der Vogel zu einem Lieblingsmotiv des Künstlers wird. Der Kunstsalon Wolfsberg veranstaltet in Zürich die erste Verkaufsausstellung für Dietrich.

1936 ist er an der Ausstellung "Neue deutsche Kunst" in Köln beteiligt. Es wird für Jahre seine letzte Ausstellung in Deutschland sein.

1937 veranstaltet Tannenbaum, der als Jude Deutschland hatte verlassen müssen, in Amsterdam eine Ausstellung mit 30 Bildern von Dietrich. 14 weitere Bilder werden in Paris in eine Ausstellung mit dem Titel "Les maîtres populaires de la réalité" eingeschlossen, die im Rahmen der Weltausstellung stattfindet. Diese Ausstellung geht im folgenden Jahr nach London, New York und in andere amerikanische Städte weiter. In New York kauft das Museum of Modern Art ein Bild von ihm.

1941 erwirbt die Thurgauer Regierung zum ersten Mal ein Bild von Dietrich. Im Jahr darauf findet im Kunsthaus Zürich die bisher grösste Werkschau des Künstlers statt. Gleichzeitig erscheint bei Huber in Frauenfeld eine Monographie, deren Autor Karl Hoenn ist.

1950 erhält der Künstler eine Einzelausstellung im Kunstmuseum Luzern. Er kann seine Bilder nun so gut verkaufen, dass er mit Produzieren kaum nachkommt.

1952 stellt er im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen aus, im Jahr darauf im Kunstmuseum Winterthur und im Kunstmuseum Chur.

1957 stirbt Adolf Dietrich in seinem Haus in Berlingen. Sein Nachlass geht als Legat an die Thurgauische Kunstgesellschaft.